

„Wir brauchen euch heute mehr denn je“

Rüdiger Herr, Facharzt für Chirurgie, ist seit rund 25 Jahren ehrenamtlich für Interplast im Einsatz

Von Kerstin Bausch

Rastatt – Wenn Dr. Dr. Rüdiger Herr, Facharzt für Chirurgie, plastische Chirurgie und Mund-, Kiefer und Gesichtschirurgie mit Praxen in Baden-Baden und Rastatt, diese Tage über Tansania spricht, stehen ihm die Sorgen ins Gesicht geschrieben. Als er am Telefon mit einer Krankenschwester dort sprach, habe sie nur gesagt: „Wir brauchen euch heute mehr denn je.“ Doch das Land, in dem sich Herr seit vielen Jahren als Sektionsleiter von Interplast Germany engagiert, ist für die deutschen Helfer erst mal unerreichbar.

Herr lässt keinen Zweifel daran, dass Tansania ein Corona-Hotspot ist, auch wenn verlässliche Zahlen dazu fehlen.



Spenden könnten helfen, das 1990 stillgelegte Krankenhaus in Tanga zu sanieren.

Zwölfmal war er während seiner Praxisferien zusammen mit einem weiteren Chirurgen sowie Anästhesisten, OP-Schwestern und administrativem Personal nach Tanga-Stadt (Tansania) gereist, um dort durch Pro-Bono-Operationen zu helfen, die größten medizinischen Notstände unter den Bedürftigen zu lindern. Dabei gaben sie auch immer wieder Wissen an einheimische Ärzte weiter. Bereits 2011 wurde Herr für dieses Engagement mit dem Bundesverdienstkreuz ausgezeichnet. Im selben Jahr reiste er nur Tage nach dem großen Erdbeben nach Haiti, um für Interplast Germany auszuloten, wie man dort kurzfristig helfen kann. Als „apokalyptisch“, erinnert er die dortige Situation und verbindet sie mit Eindrücken, die ihn bis heute nicht ganz loslassen.

In Tansania nahmen die Ärz-

te regelmäßig rund 80 Eingriffe pro Reise in zehn Tagen vor. Ihr Lohn war allein die Dankbarkeit derer, denen sie helfen konnten: Interplast Germany ist ein gemeinnütziger Verein, bei dem Ärzte aus Deutschland ehrenamtlich und kostenlos für die Patienten plastische Operationen in Entwicklungsländern durchführen.

2020: Ein verlorenes Jahr für die Hilfsaktion

Bei den Versehrten handelt es sich vorwiegend um Menschen mit Gesichtsfehlbildungen, mit Kiefer-, Lippen- und Gaumenspalten, schweren Verbrennungen oder Narben davon sowie Defekten durch Unfälle und Kriegsfolgen. Doch Jahr für Jahr müssen sie in Tansania auch immer wieder Patienten vertrösten, wenn zu viele kommen, so Herr: „Schweren Herzens. Die wussten dann aber, sie kommen im nächsten Jahr auf jeden Fall dran.“ Bis 2020 alles noch schlimmer wurde.

Das Jahr sei für seine Sektion komplett verloren, meint Herr und erinnert sich an die fehlgeschlagene Planung der Einsätze. Die weltweite Krise habe Tansania schwer getroffen: gesundheitlich, politisch, wirtschaftlich. Not und Knappheit ließen die Lebenshaltungskosten gerade für die Ärmere zu stark ansteigen. Das Waisenhaus Mbingu Childrens Home in Ifakssr, mit dem Kollegen

von Interplast ebenfalls in Kontakt stehen, wandte sich an sie, als es selbst das Milchpulver für die Kinder nicht mehr bezahlen konnte. „Dort haben wir nun ein Notfallpaket über 5000 Euro hingeschickt“, berichtet Herr. Man tue, was man könne; doch es sei lange nicht genug. Ans Aufgeben denkt bei Interplast aber niemand. Vielmehr würden sie gerne ihre Hilfe noch ausbauen. „In Tanga gibt es tatsächlich ein Krankenhaus, das wir sanieren könnten.“ Der soge-

nannte Cliffblock im Bombo Hospital wurde 1905 erbaut, als Tansania noch Deutsch-Ostafrika hieß. Zwei Jahre lang, bis 1906, hat der Mediziner und Mikrobiologe Robert Koch dort geforscht – und sich vermutlich auch mit der Malaria infiziert, die ihn Jahre später das Leben kostete. Seit 1990 stillgelegt, ist das prachtvolle Haus, einst ein Wahrzeichen Tangas, marode geworden. Mit rund 600 000 Euro, die der Karlsruher Bauingenieur Prof. Ralph Egermann vor Ort als

Investitionsrahmen ermittelt hat, könnte die Klinik aber wieder in Betrieb gehen. Geld, das der Verein, der seine Arbeit allein aus Spenden und der eigenen Wohltätigkeit finanziert, noch nicht hat. Sollte die Sanierung jedoch gelingen, wäre das Haus künftig nicht nur Wirkungsstätte für Interplast, sondern vor allem auch ein Grundpfeiler der medizinischen Versorgung. In Tanga (Region) leben rund zwei Millionen Menschen. Ihr einzig nennenswertes Krankenhaus, das Tanga Regional Referral Hospital, hat eine Kapazität vergleichbar der des Rastatter Klinikums, wenngleich viel schlechter ausgestattet, erklärt Herr. Selbst lebensnotwendige, plastische Eingriffe blieben so für die meisten Betroffenen unerreichbar.

Für Interplast gelte es nun aber vor allem, die Kontakte zu pflegen – „damit wir 2021 wiederkommen dürfen“. Gerade hat der Verein Masken für 2000 Euro auf den Weg gebracht.

Zum Operieren kamen die Helfer immer mit großem Gepäck. Herr: „Wir müssen alles mitbringen. Dort fehlt es an allem.“ Und in der Krise jetzt noch mehr, fürchtet er. „Wir hoffen auf die Corona-Impfung und dass wir sie gleich machen können“, versucht er es dann doch noch mit ein wenig Optimismus. Dann wollten sie 2021 auf jeden Fall wieder am Start sein. Es gäbe ja noch so viel zu tun.



Dr. Dr. Rüdiger Herr (rechts) bei einer OP in Tansania, wo er sich seit rund 15 Jahren engagiert. Fotos: privat